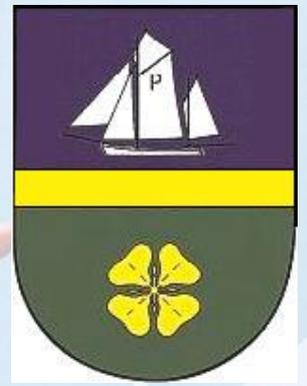


INSEL POEL



Die Insel Poel hat eine bewegte Geschichte. In den letzten 400 Jahren wechselte die Insel mehrfach den Besitzer und war als Festunginsel ein wichtiger strategischer Stützpunkt. Heute ist Poel eine Urlaubsinsel wie aus dem Buche, die nicht zuletzt auch durch ihre Geschichte fasziniert.



Der Name Poel stammt vermutlich von einem Beinamen des südgermanischen Gottes Balder, der die Insel mit einem unvergesslichen Licht bedacht haben soll. Wer einmal die Farbvielfalt zwischen blauer Ostsee, grünen Wiesen und gelben Rapsfeldern erlebt hat, kann sich vorstellen, wie es zu dieser Sage kam.

Urkundlich wurde Poel erstmals 1163 erwähnt. Sie war Bestandteil einer Schenkung, die zwischen Lübeck und dem Herzogtum Mecklenburg geteilt wurde. So kam Poel in den Besitz des Herzogs von Mecklenburg, der um 1210 die Besiedlung der Insel vorantrieb. Wichtigster Eckpunkt der frühen Geschichte Poels ist im Jahre 1250 die Errichtung der noch heute existierenden Poeler Kirche, um die herum der Hauptort Kirchdorf entstand. Allerdings gibt es Funde, die darauf hinweisen, dass bereits einige Jahrhunderte zuvor Slaven auf der Insel gesiedelt und in der Steinzeit und Bronzezeit Menschen hier gelebt hatten.



Wegen der strategischen Lage als Vorposten in der Mecklenburgischen Bucht wurde 1614 von Johann Albrecht II von Mecklenburg eine Festungsanlage mit Schloss errichtet, die in den nächsten Jahrzehnten eine durchaus beachtliche Bedeutung errang. Es folgte der Dreißigjährige Krieg und eine Zeit ständiger Angriffe. Mal war es der dänische König Christian IV, mehrfach die kaiserlichen Reichstruppen Wallensteins, mal ging die Festung an Schweden. Verwüstet, erobert, zerstört, aufgebaut und nach der erneuten Eroberung durch Reichstruppen im Jahre 1638 und dem Einfall der Brandenburger von 1675 langsam verfallend: Nach nicht einmal 100 Jahren verkam die Festungsanlage mit dem Schloss zu Beginn des 18. Jahrhunderts zu einem Steinbruch. Politisch gab es mit dem Westfälischen Frieden eine einschneidende Änderung. Die Insel wurde Schweden zugesprochen.





In der Zwischenzeit gab es immer wieder Übergriffe. So besetzten die Dänen im Winter 1711/1712 Poel und 1716 waren es Dänemark, Preußen und Hannover die hier einen Stützpunkt für die Belagerung von Wismar einrichteten. Zwischen 1756 und 1763 plünderten mehrfach die Preußen die Insel.

Das änderte sich erst 1803, als Herzog Friedrich Franz I die Insel für ein Pfand von 1.250 Millionen Reichstaler für 100 Jahre in den Besitz Mecklenburgs brachte. Das blieb so, denn Schweden verzichtete 1903 auf die Insel. Noch heute wird dies als Schwedenfest auf der Insel gefeiert.

Am Ende des Zweiten Weltkriegs besetzten zunächst kanadisch-britische Truppen und anschließend, am 3. Mai 1945, sowjetische Truppen Poel. Ein denkwürdiger Tag, denn damals wurde auch das Flüchtlingschiff Cap Arcona versehentlich versenkt, mit dem 7.000 KZ-Insassen auf dem Weg in die Freiheit waren. 28 der Leichen wurden an den Stränden von Poel gefunden. Ein Denkmal erinnert an den Untergang des Schiffes.



Nach dem Krieg erlebte Poel 1946 mit 5.100 Einwohnern einen Höhepunkt in der Bevölkerungsentwicklung, der vorwiegend durch Ostflüchtlinge hervorgerufen wurde. Den Tiefststand verzeichnete die Gemeinde dagegen 1990 mit nur noch 2.590 Einwohnern. Inzwischen erholt sich durch den weiter wachsenden Tourismus die Einwohnerzahl wieder.

1927 wurden ein Damm zwischen dem Festland und Poel über die Breitling-Meerenge gebaut. Auf diese Weise kann seitdem die Insel auch mit Autos, Bussen und Fahrrädern erreicht werden. Durch diese Verbindung gewann Poel als Urlaubsziel weiter an Bedeutung.

Die sehr fruchtbare Insel ist seit langer Zeit für ihre Rapsblüten bekannt. Bereits seit 1897 gibt es hier einen privaten Saatzuchtbetrieb. Später lieferte das volkseigene Gut Poel rund 75 Prozent des Raps-Saatgutes in der DDR. Die Erben des Gründers kauften den Saatzuchtbetrieb 1992 wieder zurück.

Der Tourismus gewann in den letzten Jahren stark an Bedeutung. Das liegt nicht zuletzt daran, dass die Insel Poel seit 1997 anerkannter Erholungsort und seit 2005 statlich anerkanntes Ostseebad ist..



Sehenswürdigkeiten von Wismar

Die Grube:

Sie ist einer der ältesten künstlichen Wasserläufe Deutschlands, die durch eine Stadt führen. Über den Mühlenteich, den Wallensteingraben und den Lostener See verbindet sie den Schweriner See mit der Ostsee. In der Mitte des 13. Jahrhunderts, unter Verwendung von Feldsteinen angelegt, diente die Grube lange Zeit zur Trink- und Brauchwasserversorgung der Stadtbewohner. Ihr Wasser trieb Mühlräder an und war Löschwasserreservoir.



Das Wassertor:

Ist das letzte von fünf Stadttoren, die in einer 4 m hohen Stadtmauer eingebunden waren. Das um 1450 einem Vorgängerbau folgende Tor wurde im spätgotischen Stil errichtet. Während das Tor zur Stadtseite hin noch einen typischen spätgotischen Stufengiebel aufweist, zeigt sich der um 1600 umgebaute Nordgiebel in Form eines Dreiecks. Beide Giebelfassaden sind mit Blenden und je zwei Wappen geschmückt.



Der Hansebund:

Ein zwischen den Städten Lübeck, Wismar und Rostock 1259 geschlossener Dreibund diente der Sicherung der Handelswege auf See und an Land, vor allem dem Schutz vor Seeräubern - Hansestadt Wismar.

Schnell wachsenden Hafen, bedeutende Waren werden und Frankreich, Pelze und Holz Tuche, Seide und Wolle, vor Malz und Salz. Der Handel über



Blütezeit der Hanse beginnt, Wismar wird eine wohlhabende Stadt. Wismar, die Schöne und Mächtige, erarbeitet sich den Rang als bedeutende Stadt im Hansebund. Wirtschaftlicher Erfolg und gesellschaftlicher Aufschwung - mächtige Sakralbauten, imposante Backsteingotik, alte Stadtgemäuer, das Marktplatz, in imposanter Form 1602 errichtet an Stelle eines einfachen Brunnens - sehenswürdige Zeugen dieser Entwicklung. Im 16. Jahrhundert verlor die Hanse an Bedeutung.

Schifffahrt und Handelsgewerbe in Wismar - umgeschlagen: Weine aus Spanien, Italien aus Russland, Felle aus Norwegen, auch allem aber Fische und Gewürze, Wachs, die Ostsee und ins Binnenland floriert. Die

Poeler Kogge „Wissemara“ - Nachbau einer Original Hanse Kogge

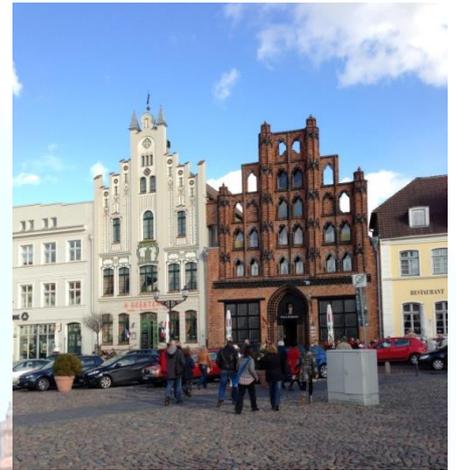


Alter Schwede:

Vieles erinnert noch an diese historische Epoche. Der Dreißigjährige Krieg trifft Wismar schwer. Schon 1632 wird die Stadt durch schwedische Truppen besetzt und 1648 im Westfälischen Frieden Schweden zugesprochen. Die Stadt ist durch ihrer strategischen Lage und ihres verbliebenen Reichtums ein ständiges Streitobjekt der nordischen Mächte: Belagerungen, Kriege, Brände, Plünderungen. Nach einem hundertjährigen Pfandvertrag für 1.250.000 Taler wird Wismar 1903 endgültig wieder an Mecklenburg zurückgegeben. Aus den Südschweden werden wieder Mecklenburger.



Ein Besuch sollte dem „Alten Schweden“ am Markt gelten, einem der ältesten Bürgerhäuser (um 1380). Eine 1878 eingerichtete Gaststätte erinnert an die einstige Zugehörigkeit zu Schweden. Auf die „schwedische Spur“ gekommen, kann noch so manches entdeckt werden: das schwedische Kommandantenhaus, das Zeughaus, das barocke Proviandhaus, der Schwedenstein von 1903, ein 400 Zentner schwerer Felsbrocken mit den Wappen Wismars, Mecklenburgs und Schwedens.



Die Wasserkunst:

Wurde von 1580 bis 1602 nach den Plänen des niederländischen Baumeisters Philipp Brandin aus Utrecht im Stil der holländischen Renaissance erbaut und diente bis 1897 zur Trinkwasserversorgung der Stadt. Die Spruchbänder in lateinischer und deutscher Sprache berichten von der Trinkwasserversorgung in früheren Zeiten.



Der Marktplatz und das Rathaus:

mit 10.000 m² Fläche einer der größten in Norddeutschland. Auf der Nordseite des Marktplatzes befindet sich das Rathaus. Im Jahre 1807 stürzte der linke Flügel des spätgotischen Vorgängerbaus ein. Nach Plänen des Ludwigs-Luster-Hof und Landbaumeisters Johann Georg Barca wurde das Rathaus im klassizistischen Stil in der Zeit von 1817 bis 1819 wiederaufgebaut. Dabei wurden die noch brauchbaren gotischen Gebäudereste u. a. im Kellerbereich in den Neubau miteinbezogen. Im Rathauskeller befindet sich die ständige Ausstellung „Wismar – Bilder“



Krämerstraße:

Der viergeschossige Jugendstilbau Krämerstraße / Ecke Lübsche Straße ist das Stammhaus der Karstadt AG. Rudolph Karstadt begründete hier 1881 mit nur einem Angestellten sein späteres Imperium. Er führte auch die damals noch unübliche Geschäftspolitik der Barzahlung ein. Der Name der Krämerstraße mit ihren vielen sehenswerten Giebelhäusern weist auf die frühere und heutige Nutzung als Geschäftsstraße hin.



Der Fürstenhof:

war der Sitz der mecklenburgischen Herzöge. Seine jetzige Gestalt setzt sich aus zwei fast rechtwinklig zueinander stehenden Flügeln zusammen. Der westliche Flügel, das so genannte „Alte Haus“, entstand 1512/13. Er ist noch den spätgotischen Gestaltungsprinzipien verhaftet. Das „Neue Haus“ entstand in den Jahren 1553 bis 1555 im Stil der italienischen Renaissance.

Es ist mit plastischem Kalkstein- und Terrakottaschmuck reich verziert. Die drei Geschosse werden durch figürliche Friese voneinander geschieden. Eine reiche plastische Ausgestaltung weisen auch die Portale der Tordurchfahrt auf. Nach der Abtretung Wismars an die schwedische Krone 1648 wurde von 1653 bis 1802 das höchste schwedische Gericht für die schwedischen Besitzungen in Norddeutschland, das so genannte Tribunal, im Fürstenhof eingerichtet.



Das Schabbellhaus



wurde 1569 bis 1571 nach Plänen des Utrechter Baumeisters Philipp Brandin als Brauhaus und Wohnhaus für den späteren Wismarer Bürgermeister Hinrich Schabbell errichtet. Es ist eines der frühesten Renaissancegebäude im Ostseegebiet, das die in den Niederlanden übliche Materialkombination von Backstein mit schmückenden Sandsteinelementen zeigt.

Das Zeughaus

gilt als eines der bedeutendsten barocken Zeugnisse schwedischer Militärarchitektur in Deutschland. 1700 wurde das alte durch ein neues ersetzt, nachdem 1699 eine gewaltige, durch ein starkes Gewitter ausgelöste Pulverturmexplosion das alte Zeughaus zerstört hatte. Von besonderer denkmalpflegerischer Bedeutung ist der einzigartige Dachstuhl, der durch seine doppelte Hängekonstruktion ein stützenfreies Obergeschoss von 60 x 15 m ermöglicht. Die Last des Dachstuhls ruht also nur auf der Umfassungsmauer.



Das Gewölbe



Das Haus ist ein zweigeschossiger Fachwerkbau mit jeweils zwei Erkern auf der dem Hafen zugewandten Ostseite und der Westseite. Es steht auf zwei namensgebenden, tonnengewölbten Brückenjochen. Unter dem Gebäude fließt die Runde Grube hindurch, die kurz darauf in den Alten Hafen mündet.^{[2][3]} Direkt westlich des Gewölbes überbrückt die Straße Am Hafen die Grube. Das ursprünglich in den Verlauf der Stadtbefestigung einbezogene Gebäude wurde Mitte des

17. Jahrhunderts errichtet und hatte bereits einen ähnlichen Vorgänger aus der Zeit um 1400. Baulich wurde es im 18. und 19. Jahrhundert umfassend verändert.

Die Kirchen von Wismar -Meisterwerke sakraler Backsteingotik-

St.Nikolai-Kirche:

Die Nikolai Kirche wurde von 1381 bis 1487 erbaut. Sie war die Kirche der Seefahrer und Fischer. In ihr gab es einen extra Altar für die Schonenschiffer. Die Nikolaikirche gehört zu den größten Kirchen Mitteleuropas. Ihr Langschiff hat eine Höhe von 37 m. In Deutschland ist nur der Kölner Dom etwas höher. Der Turm der Kirche hatte eine Höhe von 120 m. Im Jahre 1703 zerstörte ein Sturm den Spitzhelm des Turms. Teile des Spitzhelms durchschlugen das Dach des Langschiffs und richteten große Zerstörungen an der Inneneinrichtung an.



Heiligen-Geist-Kirche:

Die rechteckige gotische Saalkirche entstand in ihrer heutigen Gestalt im 15. Jahrhundert unter Einbeziehung einiger Teile aus dem Vorgängerbau. Der Innenraum wird von einer bemalten Holzdecke abgeschlossen. Die traumhafte barocke mit Fresken bemalte Kirchendecke aus dem Jahre 1687 zeigt alttestamentarische Szenen. Sehenswert auch ist der Altar.

Einen besonders schönen Blick auf die Kirche

hat man von der Hofseite. Ein Kleinod ist auch der Garten im Innenhof der Kirche.

Die Heilig Geist Kirche war eine so genannte Spitalkirche, hier wurden Kranke und Gebrechliche Menschen gepflegt und versorgt. Im an die Kirche anschließenden so genannten Langhaus waren Zellen zur Unterbringung der Kranken. Später diente es lange Zeit als Altersheim.



Marienkirchturm: 1260-1270 als Hallenkirche erbaut*

Der 80 Meter hohe Turm der Marienkirche ist ein weithin sichtbares Wahrzeichen von Wismar. Im 2. Weltkrieg wurde die Kirche beschädigt und 1960 gesprengt. Bis dahin galt sie als eine der schönsten Backsteinkirchen im norddeutschen Raum. Die ehemalige Ratskirche

wurde wahrscheinlich in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts erbaut. Über die bereits vorhandene Kirche wurde Anfang des 14. Jahrhunderts eine doppelt so große und doppelt so hohe Kirche errichtet. Die Zifferblätter der Turmuhr haben einen Durchmesser von 5 Metern. Das Uhrwerk lässt jeweils um 12.00 Uhr, 15.00 Uhr und 19.00 Uhr über das Glockenspiel einen der vierzehn Choräle erklingen.



St.Georgen-Kirche (ab 1295)

Sie ist eine der drei großen Hauptkirchen Wismars und ein hervorragendes Baudenkmal norddeutscher Backsteingotik. Einst war sie das Gotteshaus der Handwerker und Gewerbetreibenden. Die Ursprünge der St. Georgen-Kirche liegen in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Ihre Errichtung fällt somit in die bewegte Zeit des späten Mittelalters und der Reformation. In einer Jahrhunderte langen Bautätigkeit wurde die Kirche mehrfach verändert und 1594 fertig gestellt. Im zweiten Weltkrieg wurde das Gebäude schwer beschädigt. Seit 1990 findet der Wiederaufbau statt.



Zum Nachlesen

Backsteingotik: Die Backsteingotik, Norddeutsche Backsteingotik, ist eine in Norddeutschland, Nord-Niederlande und dem Ostseeraum verbreitete Bauweise der Gotik. Die Verwendung von Backstein als Baustoff setzte in Nordeuropa im 12. Jahrhundert ein, die ältesten Bauten gehören deshalb noch der so genannten Backsteinromanik an. Charakteristisch ist einerseits das Fehlen von figurativen Bauplastiken, die mit Backsteinen nicht zu realisieren waren, andererseits die reiche Gliederung durch gemauerte Ornamente und Flächenstrukturierungen durch den Wechsel von roten und glasierten Ziegeln und weiß gekalkten Wandflächen. Backsteinarchitektur findet sich in erster Linie in Gebieten, in denen es keine ausreichenden Vorkommen an Naturstein gibt. Dies ist insbesondere im norddeutschen Tiefland der Fall. Da sich dieses Gebiet weitgehend mit dem Einflussgebiet der Hanse deckte (mit Ausnahme Westfalens und des Rheinlandes), ist die Backsteingotik zu einem Symbol dieses machtvollen Städtebundes geworden und neben der niederdeutschen Sprache ein wesentliches Element des norddeutschen Kulturraumes, insbesondere in den jüngeren Stadtgründungen und dem Kolonisationsgebiet nördlich und östlich der Elbe. Dieser Kulturraum umfasste im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit den gesamten südlichen Ostseeraum und hatte großen Einfluss auf Skandinavien.

Breitling: ist ein schmaler Meeresarm zwischen der Insel Poel und dem Festland. Er stellt die Verbindung der inneren Wismarbucht, beginnend südlich vom Poeldamm, mit dem Salzhaff (Mündung der Bäche Zaufe und Gollwitz) dar. Der Breitling ist ein sehr flaches, meist unter einem Meter tiefes Gewässer. Große Teile können so bei Niedrigwasser trockenfallen, wohingegen es bei Hochwasser bis zur Überspülung des flachen Poeldammes kommen kann. Im Süden führt die Straßenverbindung am Fahrdamm (Fährdorf-Poeldamm) über eine flache Halbinsel hinweg nach Poel über den Breitling. Der Meeresarm ist ca. fünf Kilometer lang und maximal einen Kilometer breit.

Der Breitlingdamm in seiner heutigen Form existiert seit dem Jahr 1927.

Nehrung (italienisch Lido) ist ein schmaler, meistens sandiger Landstreifen, der einen flacheren Teil des Meeres vom offenen Wasser abtrennt. Die Erscheinungen sind typischer für gezeitenlose Meere wie die Ostsee, wo sie auch als Nehrungs- oder Sandhaken bezeichnet werden. Eine Nehrung entsteht durch Sandverdriftung bei der Bildung einer Ausgleichsküste, aufgrund von schräg eintreffenden Wellen (Küstenlängsströmung). In früheren Zeiten nutzte man diese Erscheinung zur Eindeichung. Der vom Meer abgetrennte Teil wird Lagune, Haff oder Bodden genannt und enthält durch den Süßwasserzufluss meistens Brackwasser (Fluss- oder Meerwasser mit einem Salzgehalt von 0,1 % bis 1 %). Nehrungen können auch Dünen tragen.

Hallenkirche: Die Hallenkirche ist ein Bautyp einer Kirche, der durch die Gestalt des Langhauses gekennzeichnet ist. Dessen Schiffe sind von gleicher oder annähernd gleicher Höhe und meist unter einem gemeinsamen Satteldach vereinigt. Im Unterschied zur Basilika hat die Hallenkirche keinen Obergaden. Neben der Saalkirche, der Basilika und dem Zentralbau bildet dieser Bautyp einen der vier Grundtypen des christlichen Kirchenbaus...

Kogge war ein Segelschiffstyp der Hanse, das vor allem dem Handel diente, in Zeiten militärischer Auseinandersetzungen der Hansestädte mit Piraten u. a. aber auch mit Kanonen ausgestattet werden konnte. Sie hat einen Mast und ein Rahsegel. Knapp unterhalb der Mastspitze war manchmal ein *Krähenest* genannter Ausguck angebracht. Achtern (hinten) besaßen Koggen das *Achterkastell* und im Verlauf des 14. Jahrhunderts kam am Bug (Schiffsspitze) häufig ein *Bugkastell* hinzu.

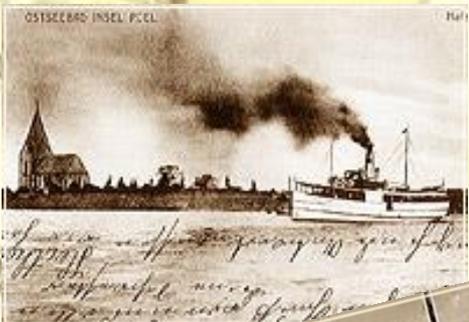
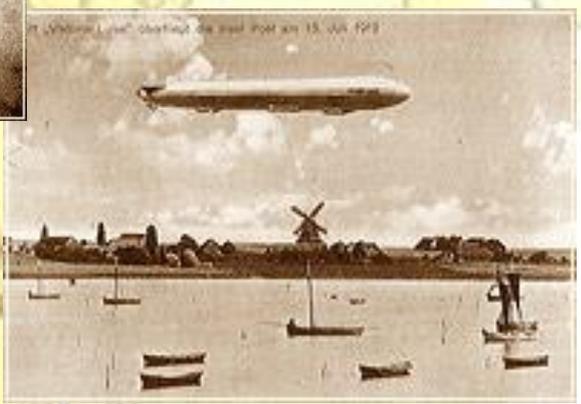
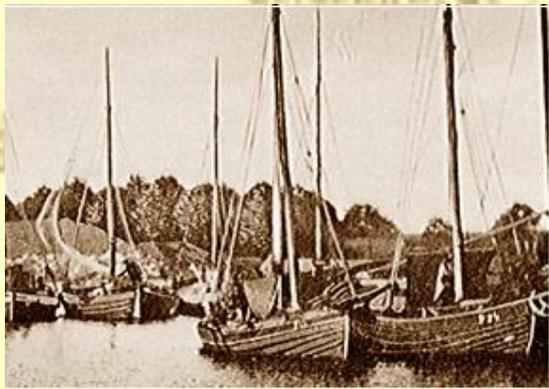
Poeler Kogge oder Wissemara versteht man sowohl einen frühneuzeitlichen Wrackfund nahe Timmendorf auf der Insel Poel als auch einen Nachbau mit mittelalterlichen Vorstellungen unter dem Namen Wissemara.. Das Wrack des aufgrund seines Fundortes als *Poeler Kogge* bezeichneten neuzeitlichen Schiffs wurde 1999 nordwestlich der Mole von Timmendorf auf der Insel Poel geborgen. Untersuchungen des relativ gut erhaltenen Wracks ergaben zunächst, dass die Kiefern um das Jahr 1354 im Gebiet der Stadt Thorn gefällt wurden, was auf Danziger Herkunft hindeutete. Neuere dendrologische Untersuchungen widerlegten dies, als vermutliches Baujahr wird nun die Zeit um 1773 genannt.^[1] Aufgrund des neuzeitlichen Baujahres, mehr als ein Jahrhundert nach dem Niedergang der Hanse und somit weitab von deren Blütezeit, ist es unwahrscheinlich, dass es sich beim Poeler Wrack tatsächlich um den Schiffstyp Kogge gehandelt hat. Das Schiff wurde in Klinkerbauweise gebaut

Salzhaff ist ein durch die Nehrung der Halbinsel Wustrow und der Halbinsel Boiensdorfer Werder von der Ostsee fast abgetrennter Teil der Wismarer Bucht. Es befindet sich südlich der Stadt Rerik in Mecklenburg-Vorpommern und südwestlich des Badeortes Kühlungsborn im mittleren Mecklenburg. Die Halbinsel Wustrow wurde bis zum Abzug der Sowjetarmee Anfang der 1990er Jahre militärisch genutzt; die im westlichen Teil des Salzhaffs liegende Nebenbucht *Kroy* und die vorgelagerte Sandinsel Kieler Ort stehen unter Naturschutz. Das Salzhaff ist eine beliebte Urlaubs- und Erholungsregion. Das flache Gewässer eignet sich hervorragend als Einstiegsrevier für Segler und Surfer.

Salzgehalt der Meere: Ostsee 0,4-2,0%, Nordsee 3,5%, Atlantik 3,0-3,7%, Mittelmeer 3,6-3,9%, Totes Meer 27% in Tiefen von 50m sogar bis 32% Gew...

1163 2013
850
JAHRE INSEL POEL

ein Blick
zurück..



Ziele

in Ziele in der



Ziele in der Umgebung....

Einige (**Wismar, Kühlungsborn, Reirik, Heiligendamm**) habe ich euch ja bereits in meinem 4. Rundbrief vorgestellt...

Wer aber Lust auf noch mehr hat - Hier nur noch kurz die „Ecken“, die wir bereits bewundern konnten...

Boltenhagen, direkt an der Ostsee gelegen... In Boltenhagen gibt es Matjes- &/oder Bismarckbrötchen für 1 €. Die Promenade lädt zum verweilen...viele zeugen von einer ruhmreichen Vergangenheit. Direkt links von Boltenhagen befindet sich die Steilküste. Lt. Einer Saga hat hier der Riese von Poel seinen Stein hingeworfen. Rechts von Boltenhagen liegt



Tarnowitz mit seiner **Marina „weiße Wick“**, unbedingt sehenswert, daher mit einkalkulieren, wenn Ihr nach Boltenhagen wollt..., von dort aus führt eine wunderbare Küstenstraße zurück über Wismar zur Insel...



Südlich von Boltenhagen liegt Grevesmühlen, bundesweit bekannt durch die „Piratenspiele“ ... nicht weit von hier gibt es eine kleine „Pommes_Bude“ mit dem besten Eis weit und breit ~ echt lecker Rund um Boltenhagen gibt es diverse mehr als sehenswerte Schlösser zu besichtigen

Schwerin Von den quirligen Pfaffenteichtreppen zum anmutigen Schlossgarten: Das Wasser, bildschöne Gebäude und alte Plätze prägen das Bild des **historischen Stadtkerns**. Einzigartiges Wahrzeichen der Landeshauptstadt ist das **märchenhafte Schloss** auf einer Insel im **Schweriner See**. Einst Sitz der mecklenburgischen Herzöge beherbergt es heute den Landtag Mecklenburg-Vorpommerns und das beeindruckende Schlossmuseum. Hier könnt Ihr die Wohnung und die Repräsentationsräume der Großherzöge, den prunkvoll gestalteten Thronsaal und vieles Interessante mehr... **Aber das sind beileibe nicht die einzigen Höhepunkte Schwerins, kommt & schaut selbst** Schwerin liegt ca. 60km von Poel und ist gut über die Autobahn zu erreichen





Lübeck...

Ein weitere lohnswerter Tageausflug führt euch zum **Holstentor**, dem **alten Leuchtturm**, der **alten Vogtei**, Ostseestation Priwall, den **Kirchen**, **Museumshafen**, das Rathaus, diverse versteckte **Höfe** und **Gänge**, dem **Seebadmuseum**.... Lasst euch die Geschichte des **Lübecker**

Rotspon erzählen und probiert ihn anschließend... schemckt ihr auch den Unterschied ??...

In **Lübeck** begann der Siegeszug des **Marzipans** um die Welt. **Georg Niederegger** (1777 - 1856) gründete die Manufaktur, die noch heute ihren Sitz in Lübeck hat und bis heute im Familienbesitz ist.

Mitten in der Altstadt direkt gegenüber dem Rathaus befindet sich das berühmte Café

Niederegger mit dem Marzipan Salon. In der zweiten Etage präsentiert er die Geschichte des „Haremskonfekts“ und nimmt den Besucher mit auf eine

lange Zeitreise, die die Mandelspezialität in vielen Jahrhunderten aus dem Orient nach Lübeck zurückgelegt hat –

Hier noch eine Infos zum **Holstentor**... Wenn von dem berühmtesten Stadttor Deutschlands die Rede ist, dann ist vermutlich das Lübecker Holstentor gemeint. Das als Modernisierung erdachte Bauwerk wurde von 1464 bis 1478 vom Ratsbaumeister Helmstede als Befestigungsanlage errichtet. Insgesamt gab sie Platz für insgesamt 30 Geschütze, die jedoch nie eine Kugel verlassen hat....



Ihr seht.... Lübeck lohnt sich immer ☺ !!!



☺ Endlich da ~ Hurra !! ☺

Schön, dass Ihr mit
uns feiern wollt...



Sehenswertes von der Insel Poel:

Kirchdorf: Wer am Ostufer der Kirchsee spaziert, trifft nicht selten auf Schafe oder die bei Fischern nicht sehr beliebten Kormorane. Auf jeden Fall hat man einen wunderbaren Blick auf die alte Schlosswallanlage mit der Inselkirche und den Hafen von Kirchdorf. Im Schatten der Inselkirche liegt der Hafen von Kirchdorf. Nicht nur Fischer- und Sportboote liegen dort fest. Der Hafen am Nordende der Kirchsee ist auch die Heimat zahlreicher Traditionskutter und Ausflugschiffe. .

Timmendorf Strand: - ca. 5,5km von Kirchdorf - Einer der ältesten noch in Betrieb befindlichen Leuchttürme der Ostseeküste ist der Leuchtturm von Timmendorf. Seit seiner Errichtung im Jahre 1871 dient er den Schiffen als Wegweiser zur Einfahrt in den Seehafen der Hansestadt Wismar. Der Hafen von Timmendorf-Strand ist nicht nur Anlaufstelle für Sportboote und Yachten. Auch die Fischer von Poel nutzen den 1995 ausgebauten Hafen. Im Sommer 2003 wurde ein Teil der Promenade von Timmendorf-Strand fertiggestellt. Die neue Zeile mit Souvenirläden, Cafés und Restaurants lädt zum entspannten Flanieren und zur Stärkung während eines Tages am Meer ein.

Scharzer Busch: - ca 2km von Kirchdorf - Im Jahre 1910 wurde das Kurhaus am Schwarzen Busch erbaut. Zu DDR-Zeit diente es zuletzt als FDGB-Ferienheim, anschließend verfiel es bis 2001 völlig. Es wurde restauriert & erweitert. Heute beinhaltet es als Ostseeresidenz "Meeresblick" eine Reihe schöner und luxuriöser Eigentumswohnungen.

Seit fast 17 Jahren dient die Ostsee-Klinik Müttern oder Vätern und ihrem Nachwuchs als Refugium und Erholungsort. Erst im Sommer 2003 wurde die neue Promenade Am Schwarzen Busch fertig gestellt und seiner Bestimmung übergeben. Insgesamt 973 Meter lang ist die Neuanlage, die nun den weißen Sandstrand mit den Bungalows verbindet.

Um dem natürlichen Rückgang der Ostseeküste entgegenzuwirken, wurden im Jahr 2009 neue Buhnenfelder errichtet & erneut 11000 m³ Sand auf den Strand & die dahinter liegende Düne aufgespült.

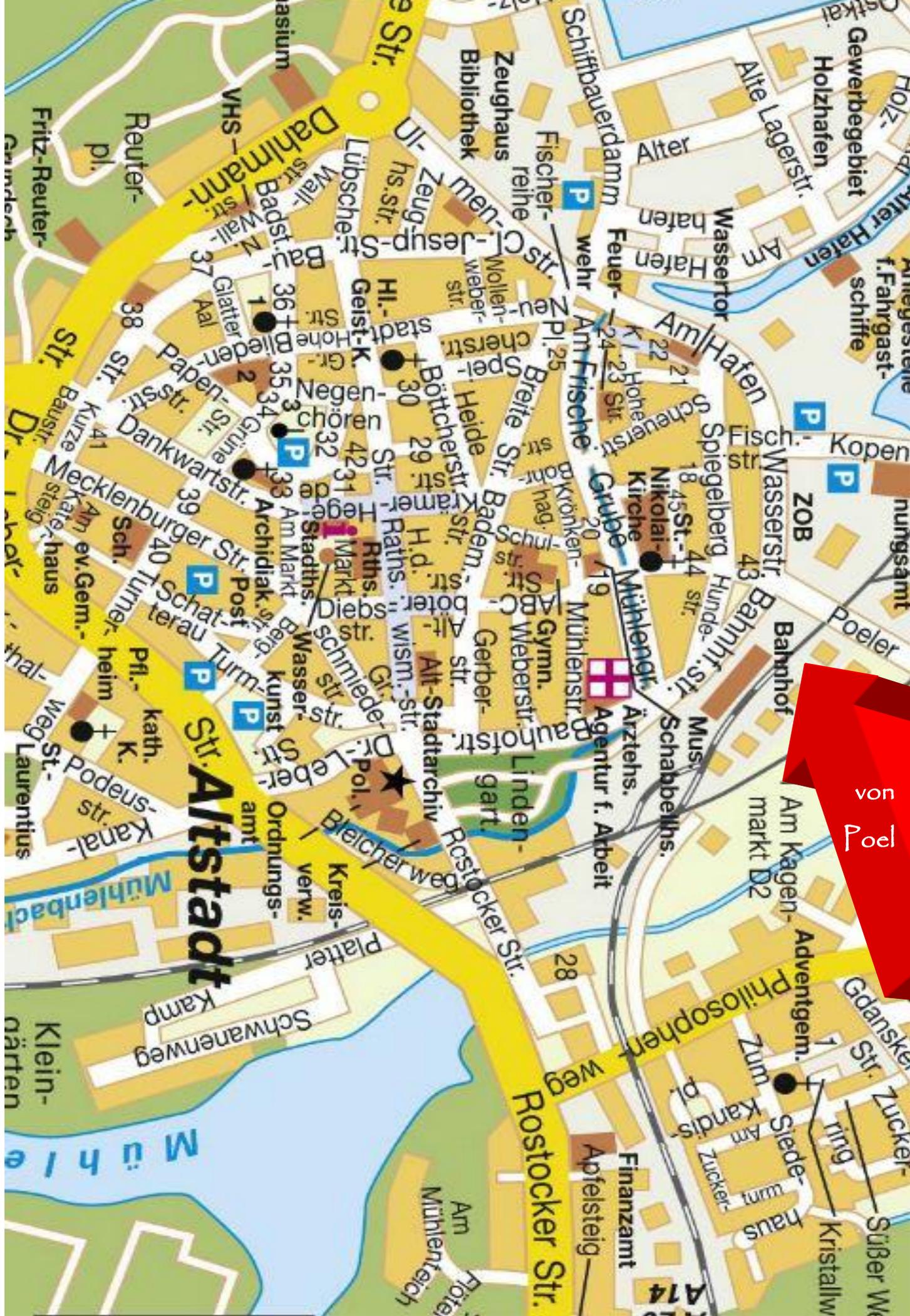
Gollwitz: - ca. 4,5 km von Kirchdorf - Wie eine riesige Badewanne lädt der kinderfreundlichste Strand Insel nördlich des Ortes witz vor allem die Kleinen zum Baden ein. Im Hintergrund die Sandbank, die die Vogelschutzinsel Langenwerder im Westen begrenzt. Beliebt sind Führungen über die Vogelschutzinsel, wobei man im Anschluss dem Vogelwart in seinem Häuschen beim Wiegen, Vermessen und Beringen der Vögel über die Schulter schauen darf.

Als letztes Abenteuer seiner Art empfehlen wir eine Fahrt mit der Salzhafffähre nach Rerik. Dazu wadet man durch knietiefes Wasser direkt zur Fähre.

Hinter Wangern: - ca. 5,5km von Kirchdorf - Auch der Strand von Hinter Wangern bietet ein echtes Erlebnis für Naturfreunde. In der idyllischen Ruhe können Sie die Seele baumeln lassen und zahlreiche Steine der Ostsee sammeln. Vielleicht ist ja auch ein Hühnergott mit dabei! Des Weiteren kommen hier auch Freunde der Frei-Körper-Kultur auf ihre Kosten.

Neuhof/Seedorf: - ca. 2,km (Strand 3,5km) von Kirchdorf - Wenn man über den Kieckelberg fährt, der einzigen Erhöhung der Insel Poel von 27 Metern, erreicht man dahinter das kleine Örtchen Neuhof. Neben einer Vielzahl von Pferden finden Sie in Neuhof allerdings auch einen ruhig gelegenen Strand, welcher Timmendorf Strand und den Schwarzen Busch verbindet.

Alle Orte sind gut mit dem Fahrrad, einige aber auch zu Fuß erreichbar...!!!



von Poel